



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das II. Capitel. Von vnerschätzlichen Werth vnd Gabe/ mit dem Gott die
armen vorkombt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

Micron
apud
Euseb.
Greg.
hom.
32.

Wir seynd in diesen Standt kommen /
spricht der h. Gregorius / das wir kämpffen
mit dem Satan / weil er nun bloß vnd na-
cked ist / auch nichts besitz / müssen wir auch
allem Irdischen Gut absagen / vnd also
bloß mit dem bloßen Feind streiten. Dan
wer mit Kleidern angethan / mit einem na-
ckenden streitet / spricht der h. Gregorius /
wird gar bald zu boden gezogen / weil man
ihn ergreiffen kan. So werffe dann die Ir-
dische Kleider ab / vnd kämpffe männlich
mit dem Feind : dann die äußerliche Güter
seynd nichts anders / als Lumpen des Leibs /
der dessen mehr hat vmbhangē / wird leicht-
licher vberwunden.

In. 2.
act. A.
post.

Der h. Chrysostomus fragt mit Ver-
wunderung nicht vnbillig / woher es doch
kommen / das in der ersten Kirchen ein so
grosser Eyffer vnd Ernst zur Gottseligkeit
gewesen / bey vns aber so gar erkaltet sey /
vnd will dafür halten / das die ersten nackend
vnd arm / mit Ablegung aller zeitlichen Gü-
tern wider den Teuffel gekämpffet / wir aber
mit vielen gütern / Ehm / Prebenden besa-
den / vns in die Schrancken wage / darumb
legen dann die geistliche Ordenstände wol
vnd verständig all das Irdische durch das
Gelübde der Armut hinweg / das sie desto
fertiger Christo folgen mögen. Ein blosser
Fechter ist hurtig : einer der wol schwim-
men will / thut seine Kleider auß / vnd ein
Wanders Mann laufft schneller seinen
Weg / wann er keinen Plunder mit sich
trägt.

1. Tl. 6.

So bleibt vnd ist dann das erste Gelübde
in den Ordenständen die Armut / als ein
Fundament vnd Grundfest aller anderen
Tugenden. Dan gleich wie nach Meinung
des Apostels Pauli / die Begierigkeit
ein Wurzel alles Übels ist / also ist

die Absagung aller Reichthumb / oder die
Armut ein Wurzel alles guten / vnd Tu-
gend. Die Reichthumben seynd Instru-
menten / vnd Werkzeug aller Laster / die
Absagung vnd verlassenig derselben ist ein
Mutter aller Tugend / spricht der heilige
Anselmus / vnd kan solches durch alle Tu-
genden erwiesen werden. Dann erstlich
pflget die Armut bey den Frommen ein
Verwahrerin der Demuth zu seyn. Dann
auch dienet sie sehr wohl / wegen geringer
Speiß vnd Kleidung zur Keuschheit / vnd
also hat sie ihren Platz bey der Mäßigkeit /
Gedult /c. wird darumb billich vnd wohl
genandt ein Meisterin / ein Verwahrerin /
ein Mutter aller Tugenden / weil sie an-
dere Tugenden in vns gebiert / ernehret / ver-
wahret / vnd auffbringer. Zu dieser heiligen
Armut sollen wir Lieb vnd Lust gewinnen /
vnd von Herzen gegen sie gesinnet seyn / wie
der h. Franciscus / der sie seine Frau oder
Meisterin zu nennen pflget / wie er in der Re-
gul der h. Clara sie auch zieret / vnd spricht :
wir seyn verbundē zu der Armut / als zu vn-
ser allerheiligsten Frauen vnd Gebieterin.

3. P.
const.
c. 14. 35

Das II. Capitel.

Von vnerschätzlichen Werth vnd
Gabe / mit dem Gott die ar-
men vorkombr.

Jener Evangelische Jüngling / dem nicht
genug war von Kind auff die Gebort
Gottes gehalten zu haben / vnd der Voll-
kommenheit besser nachsehen wolte / gieng
traurig vom Herrn da er hörte : wiltu
vollkommen seyn / so gehe hin /
ver-

Mat. 19.

verkauft alles/was du hast/vñ gibst den armen/dann er hat viel Güter: Vnd ist vermuthlich daß er dem Rath Christi nicht sey gefolgt/wel er die Güter nicht wolte verlassen/köndte also den Thurn der Vollkommenheit gar nicht aufführen/wel es ihm gleich am Fundament oder Grund gebrache. Daß es nun vns nit auch etwan also ergehe/will der Herr gleich im Anfang seiner Lehr vns den grossen Lohn vorhalten/den wir mit Verläugnung aller zeitlichen Güter verdienen/da er spricht: **Selig seynd die armen im Geist/dann ihr ist das Himmelreich.**

Serm. 4. de Ad. vcut. Soll nun wol das Himmelreich mit diesem zeitlichen Gut zur Vergleichung kommen dürfen? oder würde der ein guten Kauff thun/der das zergängliche für das ewige gibt? Der H. Bernardus hat wol allhie gemerckt/daß der Herr nit ins künfftig von den armen geredt hat/als solten sie das Himmelreich nach dem Tod habe/sondern **ihrist ist jeko allbereit das Himmelreich.**

Mat. 13. Dem ist diß Reich/D geistlicher Mensch/ob du es schon noch nicht besizest/du hast es kauft mit deinem Weltgut/vnd bezahlt/es wird dir keiner nehmen. Das Himmelreich vergleicht der Herr selbst einem Kauffmann/der gute Perlein suchte. Vnd da er köstliche Perlen funden hat/gieng er hin/vñ verkauffte alles was er hatte/vnd kauftete dieselbigen / vnd machte sie also sein egen: eben also hastu das Himmelreich dir erkauft mit allem daß du verlassen hast.

Wir wollen noch was mehr hören/wen ja etwas vber das Himmelreich seyn kan / das den armen versprochen ist: dann als der betrübte Jüngling wegen seines Gutes

vom Herrn vnd der Vollkommenheit sich abwendete/vnd der Herr den Jüngern zuversichen geben/wie schwerlich es den Reichen sey in Himmel eingehn/sprach Petrus in aller Namē/wolan Herrsibe wir haben alles verlassen/vnd seynd dir nachgefolget/was wird vns denn aber dafür? Jesus aber sprach zu ihnen: **Warlich sag ich euch/dass ihr/die mir seydnachgefolget/in der Widergeburt / da des Menschen Sohn sitzen wird auff dem Stul seiner Herrlichkeit / werdet auch ihr sitzen auff zwölff Stühlen / vnd richten die zwölff Geschlecht von Israel.** Diesen Verheißzehen alle H. Lehrer auff die Geistlichen in gemein/vnd wollen / sie seyen solche Besizer des Herren/wofern sie in Gnade Stand sterben. Dahin deuten sie auch die Wort des Propheten **Isaia: der Herr wird kommen zum Gericht mit den ältesten seines Volcks/vnd mit seine Fürste/vñ was der weiß Man im Sprichwort sagt: Ihr Man ist edel in den Pfortē der Bräutigam der Kirchen nemlich Christus / wen er sitzt bey den Katherren des Lands / das seynd die jenigen/welche an jenem Tag zu Gericht mit dem Herrn sitzen werden / vnd die Welt helfen richten.**

Vnd obschon etliche Doctoren vermenen es werden alle so in die Zahl der Heiligen ingesetz seyn/solche Richter seyn / jedoch deutet es der H. Thomas insonderheit auff die armen Geistliche/welche umb Christi willen alles verlassen haben / vnd geben dessen ihre genugsame Ursache. **Recht sagt dann der König David von ihnen/ Nun Buuy 3 seynd**

Mat. 19.

Aug. Ep. 89.

Greg. 1.

10. mor

c. ult.

& alij.

16. 3.

1. ov. 31

Pl. 138.

21. 13. Seynd Gott deine Freund für mich
sehr Ehrwürdig worden / ihr für-
stlich Würde ist sehr starck worden:
als hette er sage wollen / Gelobe seystu Herr/
der du so grosse Ehr deinen Dienern vnd
Freunden geben hast / vnd denen sonderlich/
die sich freywillig in die Armut verlobt ha-
ben / das du ihnen nicht allein das Himmel-
reich / sonder auch die obersten Gerichts-
stellen versprochen / darauß sie mit dir rich-
ten sollen die ganze Welt.

Das III. Capitel.

Wie der Herr den Armen im Geiße
auch in dieser Welt ein ziemlich be-
zahle vnd abstatte.

Das nun nicht etwa einer oder der an-
der klagen möge / die Abstattung seines
erkaufften Schazes vmb die Armut / wer-
de ihm zum andern Leben viel zu lang auff-
gehalten / soll man wissen / das der Herr
auch allhie nicht ohn reichen Wucher sehr
viel bezahlet / wie er vns allen dann zum
Trost solches versprochen / da er dem heilige
Petro antwortet: Vnd ein jeglicher /
Matt. 19. der da verläßt Häuser / Brüder /
Schwester / oder Vatter / oder
Mutter oder Weib oder Kinder /
oder Acker / vmb meines Namens
willen / der wirds hundertfältig
wider bekommen / vnd das ewig
Leben haben. Das hundertfältig gehört
hiehero / das Ewig aber ins künfftig Leben /
wie auß den Worten bey dem andern Evan-
gelisten besser zu verstehen / dann da spricht
Mar. 10. der Herr: Es ist niemand der mit

hundertfältig so viel empfahe /
jetzt / vnd in der künfftigen Welt
das ewig Leben. Luc. 11.

Diß hundertfältig verstehe der H. Hieronymus / von geistlichen Gütern zwar / das Lib. 1.
er für das weltlich soll das geistliche emp- in Mar.
fangen / welches hundertmal besser ist; je-
doch will Cassianus es gar von den irdis-
chen Gütern verstande haben / das die geist-
liche Ordens-Personen von Gott in dieser
Welt hundertfältig alles wider bekommen /
wie dann warhafftig geschicht. Dann für
ein Haus / das du etwa verlassen hast / wie
viel hastu dagegen Häuser bekommen? So
viel als im Orden seynd. Vor einen Vatter /
viel / die dich mit besserer väterlicher
Lieb / vnd Sorgen vmbfahen. Wie viel
Brüder hastu im geistlichen Stand die mit
dem Erbgut / sonder dich vmb Gottes Wil-
len lieb haben? Hastu irgendet ein Knecht in
der Welt verlassen / sihe es seynd im Ordē
alle deine Knecht / einer diener dir mit Kauf-
sen / der ander mit Kochen / mit Aufwe-
cken / mit Tischdienern / mit Einschencken /
mit Aufftragen / mit Waschen etc. vnd sol-
ches findestu nicht in einem Ort / sonder wo-
hin du auch kommest / in Italien / Franck-
reich / Teuschland / Japon / Indien / ja so
gar in der äußersten Welt / ist das nicht
hundertfältig in diesem Leben empfangen?

Was soll ich von der Verlassenschaft
selber sagen? bekombe ein Ordensperson
auch hundertfältig allhie von Gott dessen /
was er in der Welt verlassen hat? Er hat
ja alles was er bedarff / vnd mehr ein Herr
vber die Welt / als die reichen welche in der
Welt seyn. Dann diese kente man besser
Knechte der reichel us nenne als derselbigē
Herren. Vnd diß ist vielleicht die Vrsach
warumb sie die H. Schrift Männer der
Reich.